

Saale-Zeitung.

Anzeigen werden die 6 geteilte Kolonelle über dem Raum mit 30 Pf. berechnet...

Bezugspreis Die Halle wöchentlich bei mehrmaliger Bezahlung 2,50 Mk. durch die Post 3,25 Mk. ansehl. Bezahlungsgebühren...

Nr. 87. Halle, Sonnabend, den 21. Februar 1914. 1914.

Mb. Preussischer Landtag.

Serrenhaus.

5. Sitzung vom 20. Februar, mittags 12 Uhr.

Am Ministerpräsidenten v. Trost zu Solz.

Nach Vereingung einiger neu eingetretener Mitglieder wird die Vorlage betr. die Erhaltung des...

Ausgrabungsgelehes.

Frhr. v. Rheinbaben:

Der Entwurf ist dankbar zu begrüßen. Abweiden von allen großen Kulturstaaten haben wir bisher einen ausreichenden Schutz...

Kultusminister v. Trost zu Solz:

Das Gesetz löst dem Kaufbau vorsehen. Inwiefern Eingriff in das Privatigentum an Grund und Boden...

Damit schließt die Generaldiskussion.

In der Eingeleitung beantragt Graf Behr, die Frist, während der die Kunde nach erhaltener Anzeige zu...

Gegen den Antrag sprechen sich Kultusminister v. Trost zu Solz und Oberpräsident Frhr. v. Rheinbaben...

Der Antrag wird abgelehnt.

Zu § 8 (Milderung) beantragt die Kommission, daß neben dem Staat, den Provinzen, Kreisen und Gemeinden...

Oberbürgermeister Wihlaff-Bromberg

begründet einen Antrag, dieses Recht auf Vereine zu erweitern, die sich männlich geleitete Museen unterhalten...

Kultusminister v. Trost zu Solz

erkennt die Tätigkeit der privaten Museen an, wendet aber gegen den Antrag ein, daß die Vorlage nur mit großer Zurückhaltung...

Prof. Dr. Löning:

Die Altmeister sollen in großen Zentralmuseen vereint werden. Sie kann für die Zukunft solcher Vereine...

Oberbürgermeister Wihlaff:

Solchen Bestätigungen kann durch die Verfügung des Ministers zur Befriedigung der Erweiterung...

Graf Behr beantragt, als Entschädigung den Erlaß des gemeinen Rechts (hact hoc) des Gegenstandes...

Der Antrag Wihlaff wird abgelehnt, der Antrag Behr angenommen, ebenso der ganze Paragraf...

Zu § 10 beantragt die Kommission, daß die Frist, innerhalb deren die Milderung verlangt werden kann...

Das Gesetz über eine Grenzberichtigung mit Bayern am Niederrhein, Kreis St. Wendel...

Es folgt das Gesetz betreffend die Ausdehnung des Moorwäldergesetzes auf Kommern und Schliebow-Dollin...

Dem Gesetz betr. die Erweiterung des Stadtkreises Danzig wird nach einem Referat des Oberbürgermeisters Dr. Wibe-Salle...

Das Haus verlag ist. Nächste Sitzung: Freitag, 27. d. M., nachm. 1 Uhr: Landesverwaltungsgelehes, keine Vorlage.

Abgeordnetenhaus.

5. Sitzung vom 20. Februar

Am Ministerpräsidenten v. Trost zu Solz.

Der Etat des Ministeriums des Innern

Die Befragung des Kapitals, Polizeiverwaltung in den Provinzen, wird fortgesetzt.

Abg. Reinert (Soz.):

Der Ministerialdirektor Dr. Freund hat gestern meinen Freund Huc der Wiedergabe einer Verleumdung begünstigt...

Abg. Reinert (Soz.):

Das Gesetz löst dem Kaufbau vorsehen. Inwiefern Eingriff in das Privatigentum an Grund und Boden...

Abg. Franz (Fr.):

bezüglich die Äußerung Polizeiverwaltung. Der Polizeiberuf ist ein ererbter Beruf...

Ministerialdirektor Freund:

Es ist die Sorge der Regierung, die schwierigen Verhältnisse in Köln auf der Höhe zu halten.

Abg. Korstanz (Volk):

Der Regierungspräsident von Oppeln hat nicht seine volle Pflicht und Schuldigkeit getan.

Ministerialdirektor Freund:

Auf die Beschuldigung des Vordereins, ein Polizeibeamter Salsamba habe im Polizeibereich erklärt...

als notwendig, dann wird in nachdrücklicher Weise das Erforderliche getan.

Abg. Fiesch (Vp.):

Die geführte Rede des Abg. Heine zeigt, auf welches Niveau die parlamentarische Redefreiheit herabgedrückt werden kann.

Abg. Wendland (RatL):

zigt, daß im Berliner Einwohnerebeneamt Herrin im Alter von über 40 Jahren noch immer dazwischen beschäftigt werden soll.

Abg. Reinert (Soz.):

fragt darüber, daß ein Verein bei seiner Gründung Stempelsteuer abgenommen sein.

Abg. Kändler (Vp.):

beginnt den Antrag Kändler. Wir verlangen nicht etwa die vollständige Annullierung eines jeden Schiedsverfahrens...

Abg. Hammer (RatL):

daß zu wenig neu Stellen gebildet werden, und daß die Gemeindefinanz sich in eine höhere Wohnungserlösen...

Abg. Fehrbeger (Freisinn):

Die Hauptfrage ist, daß der Gen darm Edmund Käll in seinem Bezirk...

Abg. Delius (Vp.):

Den Wünschen auf Verrückelung der Gen darmen können wie uns anständig. Mit den Kommandobulagen können die Gen darmen nicht aus...

Abg. Fehrbeger (Freisinn):

Ein Regierungskommissar erklärt: Mit dem im Etat vorgelassenen Mitteln wird die Zahl der Dienstwohnungen auf etwa 4000 gesteigert werden können...

Dem Kapitel 'Allgemeine Ausgaben im Interesse der Polizei' beigefügt

Hg. Vogl Hoffmann (Soz.):

Die gemeinen Ausgaben im Interesse der Polizei und ermahnt dabei einen vom Hg. Vogl Hoffmann im vorigen Jahre vorberathenen Fall, wo die Polizei einem in ihrem Dienst befindlichen ruffischen Juden einen fälschlichen Paß ausgestellt habe...

Minister des Innern v. Dallwitz:

Der Hg. Vogl Hoffmann hat es unterlassen, mich vorher zu verständigen, daß er diese schmerzliche Fülle hier vorbringen werde, so daß ich nicht in der Lage war, mich darüber zu informieren...

Hg. Adolf Hoffmann (Soz.):

Auch noch einmal auf den Fall Stellung ein. Der Mann wohnt in Genua einer Polizeistation. Kriminalbeamte waren während in seiner Wohnung; trotzdem bezeichnet ihn der Richter als unzufrieden...

Hg. Hirsch-Berlin (Soz.):

Die Erfolge der Fürsorgeerziehung sind alles eher als glänzend. Die Zöglinge werden nicht wie Kinder, sondern wie Verurtheilte behandelt. Die Polizei konnte ihn wohl nicht finden, weil er ihr noch keine Idee hatte...

Hg. Dr. Buermeling (Zentr.):

Wir begrüßen die Erhöhung der Fonds für die Förderung der Verbreitungen zur Fürsorge für die gefährdete oder verwahrloste Jugend...

Hg. Dr. v. Gieseler (Kons.):

Mit der Erhöhung dieser Staatsposition sind wir einverstanden; hinsichtlich wird sie im nächsten Jahre weiter beachtet. Die berufliche kommunale Vormundhaft ist eine gute Sache für die Fürsorge für das Vermögen des Minderen...

Minister des Innern v. Dallwitz:

Ich verweise zunächst darauf, daß dieser Fonds sich nur auf die verwahrloste Jugend bezieht. Die Mittel für die nicht gefährdete Jugend finden im Budget-Ansatz. Wir unterscheiden nur die kommunale Vormundhaft...

Hg. Lieber (Natl.):

Die Erhöhung des Fiskus begründet auch wir, doch sind die jetzt ausgemachten 100 000 Mark noch nicht ausreichend. Es muß ein ausreichender Ueberschuß für die schulpflichtige Jugend gesichert werden...

Hg. Reich (Soz.):

Die Städte sind Schritt für Schritt zur Schöpfung von Berufsvormündern gedrängt worden, weil die Einzelvormünder nicht genügt haben. Die Städte sind nunmehr in der Lage, die Berufsvormünder zu übernehmen. Wir sind nunmehr in der Lage, die Berufsvormünder zu übernehmen...

Hg. Dr. Buermeling (Zentr.):

Es ist erfreulich, daß die Institution des Berufsvormünder als subsidiär angesehen wird. Das Kapitel wird bewilligt. Hierauf verlaßt das Haus die weitere Beratung auf Sonnabend 10 Uhr.

Mb. Deutscher Reichstag.

210. Sitzung, 20. Februar 1914.

Am Tische des Bundesrats: Staatssekretär v. Tirpitz.

Präsident Dr. Knoke eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Kleine Anfragen.

Hg. Brand (Natl.):

Die Arbeitgeber derjenigen Berufsversicherungspflichtigen, die Mitglieder einer zugelassenen Gewerkschaft sind, haben ihren Beitragsanteil weiter an die Krankenkasse zu zahlen. Der Bundesrat darf aber anordnen, daß die Krankenkasse diese Beiträge zu vier Fünfteln an die betr. Gewerkschaft abzurufen haben...

Hg. Dr. Buermeling (Zentr.):

Ministerialdirektor Graf: Anfrage sind gelöst eingegangen. Sie wurden den zuständigen Stellen zur Klärung übergeben.

Dieses Schreiben wird erst zum Zeit eingegeben. Der Bundesrat hat noch keine Anordnungen getroffen.

Hg. Wackerhausen (Natl.):

Frage unter Bezugnahme auf Mitteilungen französischer Wälder über den angeblich schlechten Gesundheitszustand des deutschen Heeres...

Generaloberst Hoffmann: Der Gesundheitszustand des deutschen Heeres, einschließlich der württembergischen und schlesischen Korps, war in den letzten Jahren erheblich besser als im Januar 1913 und 1912. Dasselbe gilt von den letzten vier Jahren 1913. Der Krankenstand im Januar 1914 betrug 1,1 Prozent, im Januar 1913 betrug er 1,1 Prozent...

Der Marine-Etat.

(Zweiter Tag.)

Hg. Wackerhausen (Natl.):

An den Bauvertrag, auf den sich unsere Marine aufbaut, wollen wir schieligen und seine Lösung einbringen. Wir erkennen gern an, daß unsere Beziehungen zu England besser geworden sind, doch muß nicht mehr als gelassen werden gegenüber. In England liegt man immer mehr ein, doch unsere Flotte keinen aggressiven Charakter hat...

Hg. Reich (Soz.):

Wir begrüßen die Erhöhung der Fonds für die Förderung der Verbreitungen zur Fürsorge für die gefährdete oder verwahrloste Jugend. Die private Arbeiterschaft darf der nicht übersehen werden. Die Mittel für die nicht gefährdete Jugend finden im Budget-Ansatz. Wir unterscheiden nur die kommunale Vormundhaft...

Hg. Reich (Soz.):

Wir begrüßen die Erhöhung der Fonds für die Förderung der Verbreitungen zur Fürsorge für die gefährdete oder verwahrloste Jugend. Die private Arbeiterschaft darf der nicht übersehen werden. Die Mittel für die nicht gefährdete Jugend finden im Budget-Ansatz...

Marine-Etat sind nicht durch Menschen verschuldet. Die Arbeit ist mit aller gebotenen Macht voranzugehen. Der Ober der Marine-Etat werden wir als Selbsten bezeichnen. Der Ober der Marine-Etat werden wir als Selbsten bezeichnen...

Staatssekretär v. Tirpitz:

Ich begrüße die Ausführungen der Redner über den Auslandsdienst unserer Marine. Es ist gar kein Zweifel, daß der politische und wirtschaftliche Nutzen, den das Erhalten unserer Schiffe im Ausland hat, vielfach nicht wohl eingeschätzt wird...

Es war auch nicht richtig, Schiffe von der ostafrikanischen Station nach dem Westen Amerikas zu schicken. Der Bedarf an diesen Schiffen wird durch den Ankauf von amerikanischen Schiffen gedeckt. Der Bedarf an diesen Schiffen wird durch den Ankauf von amerikanischen Schiffen gedeckt...

Hg. Dr. Hedeiger (Soz.):

Der Geist der in unserer Flotte lebt, macht sie zu den größten Aufgaben würdig. Alle Umstände, die diese Kameradschaftlichkeit fördern konnten, müssen in seine Erfolge werden. In der Folgezeit müssen wir uns bemühen, diesen Geist zu erhalten...

Die Marine-Etat sind nicht durch Menschen verschuldet. Die Arbeit ist mit aller gebotenen Macht voranzugehen. Der Ober der Marine-Etat werden wir als Selbsten bezeichnen. Der Ober der Marine-Etat werden wir als Selbsten bezeichnen...

Hg. Wackerhausen (Natl.):

Wir begrüßen die Erhöhung der Fonds für die Förderung der Verbreitungen zur Fürsorge für die gefährdete oder verwahrloste Jugend. Die private Arbeiterschaft darf der nicht übersehen werden. Die Mittel für die nicht gefährdete Jugend finden im Budget-Ansatz...

Hg. Reich (Soz.):

Wir begrüßen die Erhöhung der Fonds für die Förderung der Verbreitungen zur Fürsorge für die gefährdete oder verwahrloste Jugend. Die private Arbeiterschaft darf der nicht übersehen werden. Die Mittel für die nicht gefährdete Jugend finden im Budget-Ansatz...

Hg. Reich (Soz.):

Wir begrüßen die Erhöhung der Fonds für die Förderung der Verbreitungen zur Fürsorge für die gefährdete oder verwahrloste Jugend. Die private Arbeiterschaft darf der nicht übersehen werden. Die Mittel für die nicht gefährdete Jugend finden im Budget-Ansatz...

Hg. Reich (Soz.):

Wir begrüßen die Erhöhung der Fonds für die Förderung der Verbreitungen zur Fürsorge für die gefährdete oder verwahrloste Jugend. Die private Arbeiterschaft darf der nicht übersehen werden. Die Mittel für die nicht gefährdete Jugend finden im Budget-Ansatz...

strengen Arrest mit vorgeschriebenen Stunden täglich zwei Stunden angehalten oder eigentlich mit Arrest gehalten werden. Diese Bestimmung wurde aber am nächsten Tage im wesentlichen durch das Reichsministerium beseitigt. Nur habe der Präsidialbescheid...

Unter neuen „entpflichteten“ Marinestoreale teil der Marineverteilung die Wege seien, damit wir nicht ins Hinterziehen geraten. Auch in der glatten Verteilung des Garnisonsfähigen Reichs...

Reichspräsident Dove stellt dem Reichsrat eine Ordnungs- und wegen dieses letzten Kundens.

Staatssekretär v. Tzipitz

Ich kann versichern, daß bei keinem Schritt, den die Marineverwaltung in den letzten Jahren meiner Amtszeit für unternommen hat, irgendein Mißverständniß vorliegt...

Herr Bogner hat dann den Flottenverein in hohem Maße unangenehm angegriffen. Der Flottenverein ist vollständig unabhängig. Ich habe auf den Flottenverein gar keinen Einfluß. Was ich Ihnen an der hohen Verantwortlichkeit...

See- und Uferarbeiten

Abg. Dr. Pflieger (Centr.) fragt an, ob die Marineverwaltung sich die wertvollsten Sammlungen und Uferarbeiten der Küsten in Weiskunde nachher gemacht habe...

Staatssekretär v. Tzipitz

Es entspricht lediglich der Gerechtigkeit, wenn ich schreibe, daß die Kaiserliche Marine zu den Beständen in Weiskunde und Manilla stets die besten Gegenstände gehabt hat...

Verleumdung

Abg. Wilschütz (Soz.): Die Arbeiter, die an die Verleumdungslisten liefern, werden so gering bezahlt, daß sie ihre Frauen und Kinder mit zur Arbeit heranziehen müssen...

Abg. Dr. Pflieger (Centr.)

Die Marineverwaltung würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie die Arbeiter, die sie in ihren eigenen Verhältnissen nicht herstellen kann, den Innungen und der Organisation der Seearbeiter übergeben würde...

Abmiral v. Capella

Die Marineverwaltung hat grundsätzlich keine Bedenken, einen Teil der Uniformen in Privatbetrieben herstellen zu lassen. Wenn gewisse Schwierigkeiten werden bei Verträge machen, wenn man in Bayern damit ein Gefährdungsgesetz hat...

Abg. Albrecht (Soz.)

Die Verhältnisse sind traurig. Ich habe sie nicht um ein Getafel schwer gemacht.

Instandhaltung der Flotte und der Werften

Abg. Dr. Pflieger (Centr.): In Anbetracht der Verhältnisse ist die Instandhaltung des Einflusses der Werftmeister auf die Qualitätsprüfung der Ware...

Das Haus befragt sich. Vom 10. Uhr: Militärische Angelegenheiten, Weiterberatung, Reichsversammlung. Seiten 64 Nr.

Kein Scheitern der deutschen Militärmission. Gegenüber der Meldung des „Matin“ aus Konstantinopel, daß die Kreuze des Obersten von Stempel nach Berlin als ein Beweis für das Scheitern der deutschen Militärmission anzuweisen sei...

Die Umbauung der Service-Klassen-Einteilung. Dem Bundesrat ist eine Vorlage über Änderungen der Service-Klassen-Einteilung vorgegangen. Es handelt sich nicht um eine allgemeine Neuordnung der Klassen-Einteilung...

Kein Verbot der Wägen. Bei Beratung des Kolonialrats in der Budgetkommission des Reichstages erklärte Staatssekretär Dr. Solf auf Anfrage eines Sozialdemokraten, ein Verbot der Wägen mit Farbigem sei nicht beabsichtigt...

Das Mandat des Herrn Hoch soll lauti werden. Wir behalten uns vor, auf die Wahltriebe der Konservativen, die an amerikanische Zustände erinnern, zurückzukommen. Für heute nur soviel: Mehrere Umwörterer haben den Konservativen Wahltrautur unter Singhänge ihres Mittels unterzogen...

Die Oberste, von der der sozialdemokratische Abgeordnete Liebknecht im Landtag erklärte, soll nicht vom Polizeipräsidenten, sondern von einem anderen Herrn v. Jagow ausgeführt worden sein. Am Polizeipräsidenten wird dem „S. Sol. Anz.“ nun von zuständiger Stelle versichert, daß der Berliner Polizeipräsident Dr. jur. v. Jagow niemals einen Richter ins Gesicht geschlagen oder ihn überhaupt tätlich angegriffen habe...

Die Spiritusbrenner wollen neue Ertritten einbringen. Auf der Generalversammlung des Vereins der Spiritusfabrikanten in Berlin forderte Geh. Rat Prof. Max Delbrück (Berlin) im Interesse der öffentlichen Schnapsbrenner „neue Ertritten“. Whisky und Soda liefern auswärts keine Ertritten...

Das Drama von Dakowmoäre vor Gericht.

(Graf Wielgostki unter der Anklage des doppelten Tot- (Schlages). (Telegraphischer Bericht.)

(Unter. Nachdr. verb.) S. u. H. Merzig, 20. Februar. Unter außerordentlich starkem Andrang, dem der kleine Schwurgerichtssaal kaum genügt, begann heute vormittag hier der Prozeß gegen den Reichstagsabgeordneten Grafen Mathias von Wielgostki, der sich wegen Totschlages im Affekt, begangen an seiner Frau Helene, des Grafin Potoda und seinem Neffen, dem Grafen Alfred von Wielgostki, zu verantworten hat. Die zur Anklage stehende Tat charakterisiert sich nach den bisherigen Ergebnissen als ein Ausmaß gekannter Gattenmord des jetzt 44 Jahre alten Angeklagten und ereignete sich am Morgen des 20. Dezember vorigen Jahres...

ist ein mittelgroßer, schlanker Herr mit blondem, leicht angetrautem Haar. Sein Gesicht zeigt unmerkbar slawische Züge. Er ist sehr elegant gekleidet und trägt er ruhiges Benehmen zur Schau, nur das Flackern seiner Augen zeigt die innere Unruhe...

Bevor der Gerichtshof erscheint, werden von dem answärtigen Prozeßbeteiligten in mehr oder weniger bunter Weise die Unterantwortverhältnisse in dem kleinen Saal besprochen. Manche der Zeugen haben auf Willkür schlaue Antworten. Biele sind es vorgekommen, daß bis zu sechs Personen sich mit einem Zimmer begnügen mußten...

Ich halte mich für besungen.

Vorl.: Ob Sie daraufhin vom Geschworenentand entbunden werden, müssen Sie abwarten. Vorl.: (zum Angekl.): Wann sind Sie geboren? — Angekl. (nachdrücklich): Am 12. Oktober 1869. Vorl.: Sie waren verheiratet mit der Gräfin Helene Potoda? — Angekl.: Ja, wohl. — Vorl.: Seit wann? — Angekl. (langsam): Das weiß ich nicht mehr genau. — Vorl.: Sie haben drei Kinder, in welchem Alter sind die? — Angekl.: Zwei Töchter von 13 und 16 und einen Sohn von 8 Jahren. — Vorl.: Sie sind katholisch und haben dem Militär gedient? — Angekl.: Ja, wohl, 1894 bei den Garderegimenten. — Vorl.: Sind Sie vorbestraft? — Angekl.: Ja, mich hatte Graf Winski wegen Verleumdung verurteilt...

der später wegen Betruges bestraft wurde. Es war ein Vetter meiner Frau. — Vorl.: Sie sind dann noch in Polen wegen Betruges gegen § 130 StGB. (Aufreizung von Bevölkerungsschichten) bestraft? — Angekl.: Ja. Es wird darauf der Öffnungsbeschluss verlesen, der dem Angeklagten Totschlag in zwei Fällen zur Last legt bei der Milderung, daß er vor der Tötung durch schwere Verleumdungen zum Zorne gereizt wurde und auf der Stelle zur Tat schritt.

Nach längerer Beratung beschließt der Gerichtshof so dann auf Antrag des Staatsanwaltes den völligen Ausschluss der Öffentlichkeit, und zwar auch für die Presse.

Der Saal wird hierauf geräumt. Unter den Schloßherren, die verbleiben, befindet sich Geh. Medizinalrat Dr. Leppmann (Berlin), der den Angeklagten auf seinen Gefühlszustand hin beobachtet hat. — Der Vorliegende schreitet so dann zur Benennung des Angeklagten. Wie verhalten, soll ich der Angeklagte dahin geäußert haben, daß seine Frau schon immer Liebhaberin unterhielt, so 1902 mit ihrem Vetter, dem Grafen Winski. Von 1902 bis 1910 war der katolische Probst Wadowiat in Köthen ihr Geliebter. Die Ehegatten waren dann zwei Jahre getrennt. Im Jahre 1912 fiel der Grafin aus einer Erbschaft das Majorat Dakowmoäre zu. Im Herbst 1913 erkrankte die Grafin mit ihrem Gohne bei dem Angeklagten, worauf sie sich verlobte. Eine Zettlung war die Grafin in Polen wegen ihres Auftretens gesellschaftlich unmöglich. Als die Grafin bei ihrer Mutter in Bentano war, begann die Liebhabin mit ihrem Mutter. Sie empfing ihn in ihrem Schlafzimmer, was schon die Dienerschaft häufig machte. — Der Angeklagte behauptet, stets sehr einwandrig geliebt zu haben, gibt aber zu, während der Trennung von seiner Frau einigen Damen häufiger näher getreten zu sein. — Bei der Erörterung der Tat soll der Angeklagte angegeben haben, daß am Abend vorher zusammen mit seiner Frau und dem Neffen zu Abend aß. Der Angeklagte brachte den wie immer angetrunkenen Neffen nach oben. Nach einiger Zeit klopfte es an das Zimmer der Grafin, die mit ihrer Geliebterin plauderte. Sie begab sich in das Herrenzimmer, wo beide sich unterhielten. Dann schickte die Gräfin den Neffen weg. Nach einer Viertelstunde klopfte es erneut an die Schlafkammer der Gräfin. Die Gräfin überhörte die Warnung ihrer Geliebterin, ließ den jungen Grafen ein und legte sich auf der Betrand. Die Geliebterin hörte, wie der junge Graf leise aufzehrte, man solle sie wegjähren. Schließlich ging das elektrische Licht aus. Die Gräfin hat den Neffen, nach oben zu gehen, sich aber vorher die Schuhe anzuziehen. In diesem Augenblicke trafen auch schon zwei Schüsse und der Angeklagte wurde sichtbar. Auf die Rufe der Geliebterin: „Herr Graf! Was haben Sie getan?“ erwiderte dieser ruhig: „Warum hat mir niemand etwas von dieser Schweineerei gesagt, warum habe ich nicht erfahren, wer bei meiner Frau ist?“

Geht zum Bräutigam!

Der Angeklagte behauptet, daß er im Schlafzimmer, welches er selbst nie betreten durfte, eine Männerstimme gehört habe. Da sie ihm schwarz vor den Augen gekommen. Dieser Aufschluß machte ihn fast wahnsinnig. Er hatte gar keine klaren Vorstellungen mehr, ihn bedrängte nur das Gefühl: „Traur auf den fremden Kert! Er habe auch nicht gemußt, daß er auf seine Frau geschossen habe. Als er wieder zu sich kam, er habe bei der Wand ergriffen und die Leiche auf den Boden gelegt. Er will dabei gesagt haben: „Der liebe Herrgott! hat sie durch meine Hand bestraft. Was werden bloß meine armen Kinder sagen?“ Der Angeklagte wendet sich energig gegen die Unterstellung, als ob er an dem Tode seiner Frau finanziell interessiert gewesen sei, davon wäre keine Rede sein. Der Angeklagte bezieht sich hier auf testamentarische und andere Bestimmungen.

Dem Vernehmen nach hat die Beweisaufnahme ganz ungläubige Einzelheiten

über das anwirdige Betragen der Gräfin ergeben. Namentlich





Wie Rubrik in Karlsruhe... Berlin, Borsse, 11. Febr. 1914

Berliner Borsse, 11. Febr. 1914

Verkaufsbillets... Berlin, Bankdiskont 4 1/2, Lombarddiskont 5 1/2, Privatdiskont 6 1/2

Main body of the page containing financial data, stock prices, and exchange rates. The table is organized into columns for different markets and currencies, with various symbols and numerical values.

